

SOZIALPÄDAGOGISCHE DIENSTE

Konzept der Pädagogisch-Therapeutischen Tagesgruppe (PTT)

Februar 2021

PÄDAGOGISCH-THERAPEUTISCHE TAGESGRUPPE

1. Einführung

Die Pädagogisch-Therapeutische Tagesgruppe ist ein Angebot der Sozialpädagogischen Dienste des Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein. Das Angebot findet im Eugen-Rosmarie Haus in Triesen statt.

Die Pädagogisch-Therapeutische Tagesgruppe (PTT) stellt sechs teilstationäre Behandlungsplätze für Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter zwischen 13 und 18 Jahren zur Verfügung.

2. Grundlagen der Arbeit

2.1 Dienstleistungsphilosophie

Wir nehmen Jugendliche in ihrer Selbstbestimmung ernst und unterstützen sie darin. Die Selbstbestimmung in den persönlichen Angelegenheiten des Lebens, wie zum Beispiel an einem Schnittpunkt von Familien-, Bildungs- und Gesundheitsbelangen, wird dabei besonders stark beachtet.

Jugendliche werden ab Beginn der Behandlung transparent informiert über das, was besprochen, gemacht und entschieden wird bzw. werden soll. Jugendliche sind nach ihrer Meinung zu fragen, diese gilt es anzuhören, zu vertreten bzw. sich ernsthaft damit auseinanderzusetzen und das Erfahrene in die Praxis miteinfließen zu lassen. Mitwirkung geht über die blosse Anwesenheit und Teilnahme der Jugendlichen hinaus, als Hauptakteur*innen werden sie aktiv in der Gestaltung und Auswertung der Wochenpläne miteinbezogen.

Unsere Haltung ist geprägt von Respekt, Interesse und Wertschätzung der Familie und ihren bisherigen Lösungsversuchen gegenüber. Unsere systemischen Methoden setzen wir prozessorientiert, lösungsfokussiert und auf die Ressourcen der Familie bauend ein.

2.2 Vernetzung

Die Tagesgruppe bietet auch einen umfassenden Austausch und eine Vernetzung mit dem weiteren Umfeld der*s Jugendlichen an. Dazu gehören behandelnde Ärzt*innen und Therapeut*innen, die Lehrerschaft oder der Kinder- und Jugenddienst (KJD) des Amtes für Soziale Dienste. Diesbezüglich erhalten die Eltern vor Beginn der Behandlung ein Formular zur Schweigepflichtentbindung.

2.3 Infrastruktur

Die Tagesgruppe findet im Haus der Jugendwohngruppe in Triesen, Meierhofstrasse 33, statt. Das Haus bietet neben den Einzelzimmern 7 Jugendlichen genügend Platz für bspw. therapeutisches Arbeiten, Beschulung aber auch Rückzugsmöglichkeiten.

3. Zielsetzung und Zielgruppe

3.1 Zielsetzung

Die übergeordneten Ziele, an denen sich unsere Mitarbeiter*innen orientieren, sind:

- Sicherung der Kinderrechte und des Kindeswohl
- Förderung gesunder Entwicklung
- Erhöhung der Chancengerechtigkeit von Jugendlichen und Gewährleistung der schulischen/beruflichen Kontinuität

- Eingehen auf Bedürfnisse der Jugendlichen in persönlichen, familiären und schulischen/beruflichen Belangen

Ziel ist es, sowohl die vorhandenen Kompetenzen weiterzuentwickeln und zu stärken, als auch psychische Störungen und Defizite therapeutisch und pädagogisch zu bearbeiten, um dadurch die Selbst-, Sozial- und Handlungskompetenzen des*r Jugendlichen zu fördern.

Daraus ergeben sich folgende Zusatzziele:

Umfassende Diagnostik – zielgerichtete therapeutische Interventionen

- Umfassende Abklärung der Problematik (pädagogische und psychologische Diagnostik)
- Entwicklung eines gemeinsamen Problemverständnisses
- Aufbau von Änderungsmotivation
- Arbeit an konkret vereinbarten therapeutischen und pädagogischen Zielen
- Evaluation therapeutischer Fortschritte und deren Transfer in den Alltag

Im Rahmen der testpsychologischen Diagnostik werden ausschliesslich standardisierte und validierte Verfahren angewandt. Für die störungsspezifische Beurteilung werden die Kriterien der Klassifikationssysteme DSM-IV sowie ICD-10 herangezogen. Für die sozialpädagogische Diagnostik wird mit der Kompetenzorientierung nach Kitty Cassée gearbeitet.

Aus den Ergebnissen der ausführlichen psychologischen und pädagogischen Diagnostik wird der Unterstützungsbedarf gemeinsam beurteilt und es werden auf den individuellen Fall zugeschnittene Handlungsziele, Arbeitsschwerpunkte, Wochen- und Therapiepläne erstellt.

Allgemeine pädagogische Ziele

- Entwickeln von konstruktiven Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu den Therapeut*innen
- Akzeptieren und Einhalten von Normen und Regeln
- Wahrnehmen der eigenen Stärken und Bedürfnisse, Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten
- Entwickeln der Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen
- Wahrnehmen von Fremdbedürfnissen
- Aufbau und Einüben von sozial-kommunikativen Kompetenzen
- Aufbau und Entwicklung von Leistungsbereitschaft
- Entdecken und Fördern von persönlichen Fähigkeiten
- Entdecken und Fördern von Interessen und Aktivitäten
- Entwickeln und Ausbauen von Initiative und Ausdauer
- Kennenlernen und Einüben von Bewältigungs-, Problemlösungs-, Deeskalations- und Konfliktbewältigungsstrategien
- Erhöhen der Frustrationstoleranz
- Fördern eines positiven und realistischen Selbstkonzepts (sich für liebenswert halten und sich den gestellten Anforderungen gewachsen fühlen)
- Entwickeln von Körperbewusstsein
- Fördern von körperlicher Bewegung/Sport
- Entwickeln des Bewusstseins für eine gesunde Ernährung
- Stärkung der Zufriedenheit mit sich selbst, dem eigenen Körper und der eigenen Geschlechterrolle
- Konstruktiver Umgang mit der Herkunftsfamilie und dem eigenen sozialen Umfeld

Wir ermöglichen den Jugendlichen eine altersgerechte Umgebung, in der sie sich mit ihren Themen auseinandersetzen können und dennoch in ihren gewohnten Tagesabläufen (Schule, Sport, Familie) bleiben können. Dabei arbeiten wir mit den Eltern so eng wie möglich zusammen. Sie bleiben die Eltern und treffen alle wichtigen Entscheide. Sie sind für uns die wichtigsten Partner für eine erfolgreiche Behandlung.

3.2 Zielgruppe

Angesprochen sind Jugendliche mit Problemen im schulischen, familiären, sozialen und psychischen Bereich sowie im Übergang zwischen Schule und Beruf. Die Tagesgruppe eignet sich für Jugendliche, die durch eine ambulante Versorgung nicht ausreichend versorgt sind oder die nach einem stationären Aufenthalt eine weiterführende intensive Behandlung benötigen.

Nicht indiziert ist die Tagesgruppe für Jugendliche mit einer akuten Selbst- oder Fremdgefährdung sowie mit Multisubstanz- und Hochdosiskonsum.

4. Methodische Grundlagen

Die Tagesgruppe bietet die Möglichkeit, intensiv an Problemen zu arbeiten und sich in einem pädagogisch und therapeutisch begleiteten Alltag in einer Gruppe mit anderen Jugendlichen auszuprobieren.

Individuelle Wochenpläne, eingebettet in einen strukturierten Tagesablauf, und gemeinsam erarbeitete Regeln für das Zusammenleben bieten einen Rahmen für die individuell zugeschnittenen sozialpädagogischen und therapeutischen Angebote. Die Schwerpunkte der Behandlung liegen auf enger pädagogischer und therapeutischer Einzelförderung, Gruppenarbeit zum Aufbau sozialintegrativer Verhaltensweisen; kreatives Gestalten, Bildung und Sport sowie alltagsorientierte Tätigkeiten und schulische oder berufsvorbereitende Fördermassnahmen gehören ebenso zur Behandlung. Die Dichte der Teilnahme orientiert sich an den individuellen Wochenplänen der Jugendlichen sowie an den gemeinsam formulierten pädagogisch-therapeutischen Zielen.

4.1 Tages- und Wochenablauf

Die Jugendlichen befinden sich tagsüber von Montag bis Freitag (zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr) in der Tagesgruppe. Abends und am Wochenende sind die Jugendlichen zu Hause. Das Tagesprogramm wird mit den Jugendlichen und der Familie individuell zusammengestellt.

Der Tagesablauf gestaltet sich nach einem strukturierten, auf jede*n einzelne*n Jugendliche*n individuell abgestimmten Plan (siehe Anhang auch Tabelle: Wochenplan von der Tagesgruppe).

Neben der Möglichkeit, die öffentliche Schule zu besuchen, wird bei jeder/edem Jugendlichen geprüft, ob ergänzend bzw. stattdessen die Beschulung im Haus stattfinden soll. Jugendliche mit Schulabschluss erhalten ein auf sie abgestimmtes Angebot innerhalb der Berufsvorbereitung.

Möglicher Wochenplan – Beschulung (intern oder extern) am Morgen

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00 - 11.30	Schule / Hausaufgaben / Einzelstunden Einzelgespräche / Ämtli				
12.00	Mittagessen				
bis 13.15	Mittagspause				
13.15 -16.00	Körperorientierte Therapie / Sport	Kreativgruppe Ernährung	Soziale Gruppenarbeit	Haushalt Einkauf Kochen	Gesprächs- orientierte Therapie
16.00	Gemeinsamer Tagesabschluss				

Möglicher Wochenplan – Beschulung (intern oder extern) am Nachmittag

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 - 09.00	Frühstück Schule / Einzelstunden / Einzelgespräche / Hausaufgaben / Ämtli				
09.00	Morgenrunde				
09.30 12.00	Milieuthherapie: Haushalt, Einkauf, Kochen	Körperorientierte Therapie /Sport	Kreativgruppe Ernährung	Soziale Gruppenarbeit	Gesprächs- orientierte Therapie
12.00	Mittagessen				
Bis 13.15	Mittagspause				
13.15 - 16.00	Schule / Hausaufgaben / Einzelstunden Einzelgespräche / Ämtli		Körperorientierte Therapie und Sport		
16.00	Gemeinsamer Tagesabschluss				

4.2 Pädagogik

Eine tragende Grundlage unserer Pädagogik wird durch die aktuellen Erkenntnisse der Traumapädagogik gebildet. Dementsprechend geht es in unserer Pädagogik um die Gestaltung sicherer Orte für die Jugendlichen und die Mitarbeiter*innen, um die Entwicklung tragfähiger Beziehungen, die Unterstützung der Selbstbemächtigung und die Entwicklung von haltgebenden Strukturen.

Wir gehen davon aus, dass unsere Jugendlichen einen guten Grund für ihr jeweiliges Verhalten haben. Daraus leitet sich ab, dass das aus diesem Verhalten zugrundeliegende Bedürfnis emotional versorgt werden muss.

Pädagogische Massnahmen

Wir arbeiten mit der Methodik der Kompetenzorientierung nach Kitty Cassée. Bei dieser Methodik wird sowohl auf die Kompetenzen der Jugendlichen, als auch der Eltern geschaut. Es werden die Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen und die Erziehungsaufgaben der Eltern ermittelt und in einem dafür vorgesehen standardisierten Bericht gesammelt, ausgewertet und evaluiert.

Folgende weitere ausgewählte Ansätze und Konzepte, die sich aus unserer Sicht für die Arbeit mit den Jugendlichen besonders eignen, sind für unsere pädagogische Arbeit wichtig:

- Lösungsorientierter und systemischer Ansatz
- Verhaltenstraining
- Sexual-, Erlebnis- und Medienpädagogik

- Natur- und Erlebnispädagogik
- Musikalische Förderung
- Tiergestützte Arbeit

4.3 Psychotherapie

Die Psychotherapie mit Jugendlichen ist mit hohen ethischen und fachlichen Anforderungen an die Psychotherapeut*innen verbunden. Jugendliche stellen eine besonders schutzbedürftige Personengruppe dar und sie haben Anspruch auf eine qualitativ hochwertige psychotherapeutische Behandlung. Die Anwendung evidenzbasierter Psychotherapieverfahren setzt voraus, dass ausgewiesene Psychotherapeut*innen für Kinder und Jugendliche sowohl über umfangreiches psychologisches (insbesondere entwicklungspsychologisches) Grundlagenwissen, als auch über ein sehr gutes Knowhow über verschiedenste evidenzbasierte Psychotherapiemethoden verfügen.

Psychotherapeutische Massnahmen

In der Psychotherapie arbeiten wir an den persönlichen Veränderungen, um neues Verhalten und neue Einsichten zu entwickeln. Zu diesem Zweck gehen wir auf eine innere Reise, bei der alte Muster verabschiedet und neue Muster eingeübt und gefestigt werden.

Weitere wichtige Bausteine für die psychotherapeutische Behandlung sind körperorientierte Therapien:

- Entspannungs-, Sport- und Bewegungstherapie
- Kunst- und Gestalttherapie
- tiergestützte Therapie
- handlungsorientierte Therapien (Sozio- und Milieuthherapie)

Wie die einzelnen Therapiebausteine zusammengesetzt werden, ist von verschiedenen Aspekten abhängig. Diese können sein: Art und Schwere einer Erkrankung bzw. Störung, krankheitsbedingte Beeinträchtigungen, persönliche Vorlieben oder den Bedarf an Kompetenzen, um die Erkrankung bewältigen zu können.

4.4 Bezugspersonensystem

Jede*r Jugendliche*r hat zwei Bezugspersonen, die sie/ihn durch die gesamte Behandlung begleiten. Dies ist ein*e Mitarbeiter*in aus dem pädagogischen Team, der/die hauptsächlich im Alltag unterstützt, sowie ein*e Therapeut*in.

4.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein weiterer Schwerpunkt der Behandlung in der Tagesgruppe.

Jugendzentrierte Elterngespräche

Die Eltern und Bezugspersonen führen regelmässig (ca. alle zwei Wochen) jugendzentrierte Gespräche. Bei den jugendzentrierten Gesprächen stehen die Arbeit mit der*m Jugendlichen im Vordergrund sowie organisatorische Belange. Die Jugendlichen sind bei diesen Gesprächen dabei. Bei Bedarf können sich die Eltern auch telefonisch an ihre Ansprechpartner wenden.

Elternzentrierte Gespräche

Eltern sind bedeutsame Bezugspersonen und aktiv in das Leben ihrer Kinder eingebunden. Sie können durch die Erkrankung oder durch die Probleme und Auffälligkeiten ihres Kindes überaus belastet sein, sich schuldig, verurteilt oder hilflos fühlen oder durch ungelöste Konflikte aus der eigenen Lebensgeschichte in die Probleme der Jugendlichen verstrickt sein. Regelmässige Gespräche mit den Eltern, in Abwesenheit der Jugendlichen, begleiten daher die Behandlung. Sie variieren in ihrer Häufigkeit je nach Bedarf der Eltern.

Diese begleitenden Gespräche ersetzen keine eigene Psychotherapie der Erwachsenen, sie sollen aber entlastend wirken. Diese Gespräche werden nicht von Bezugspersonen der Jugendlichen geführt, sondern von der Leitung oder der/dem Psychotherapeut*in im Haus.

4.6 Medikation

Eine Medikation als Ergänzung zur pädagogisch-therapeutischen Behandlung wird im gemeinsamen Gespräch mit den Fachärzt*innen der Jugendlichen und den Eltern erwogen und nur nach differenzierter Ab- und Aufklärung oder im Notfall eingesetzt.

5. Betreuungsprozess

5.1 Vorbereitende Massnahmen

Die Behandlung erfolgt in enger Abstimmung mit den Jugendlichen, deren Familien und den zuweisenden Ärzt*innen bzw. Fachpersonen. Vor der Aufnahme ist es notwendig, durch ambulante Vorgespräche den Aufenthalt im Eugen-Rosmarie Haus vorzubereiten. Die Aufnahme stützt sich auf Fachgutachten, welche die Einweisung aus schulischen und/oder psychosozialen Gründen empfehlen.

Zuweisungen

Die Zuweisungen erfolgen durch den Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste sowie direkt über Fachärzt*innen.

5.2 Eintritts- und Diagnostikphase (8 bis 12 Wochen)

Die Eintritts- und Diagnostikphase dient dem gegenseitigen Kennenlernen, der Auftragsklärung und Zieldefinition, der Abklärung der Problematik, der Krisenintervention und Stabilisierung sowie der Bildung kooperativer Beziehungen. Auf dieser Grundlage wird in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagog*innen ein gemeinsames Fallkonzept erstellt. Falls nicht bereits vorhanden oder ungenügend vorhanden, wird eine umfassende Testung durchgeführt. Diese beinhaltet die pädagogische Diagnostik nach KOSS, welche die Bezugsperson der/des Jugendlichen durchführt, und einer Diagnostik seitens der Psychologin anhand eines Standarddurchlaufs.

5.3 Interventionsphase

Die Interventionsphase beinhaltet die Planung, Auswahl und Durchführung sozialpädagogischer und therapeutischer Interventionen und der konkreten Umsetzung der individuellen Ziele im Alltag. Sie ist durch eine ausgeprägte Orientierung an den Bedürfnissen der/des Einzelnen gekennzeichnet. Das Erlernen und/oder Fortsetzen von neuen Verhaltensweisen und Bewältigungsstrategien sowie deren Anwendung und Stabilisierung sind in dieser Phase, die den Hauptteil der Aufenthaltszeit ausmacht, zentral. Das Entwickeln und Verfolgen von kurz- und mittelfristigen Handlungszielen unterstützen wir mit einem Anreizsystem, welches die Jugendlichen zusätzlich motiviert und ihnen realistische Perspektiven aufzeigt.

5.4 Austrittsphase

Die Austrittsphase dient der Festigung und Aufrechterhaltung der erreichten Fortschritte. Diese Phase wird eingeleitet, wenn die bei Eintritt vereinbarten Austrittskriterien und Handlungsziele erfüllt sind.

In der Interventionsphase als auch in der Austrittsphase sind aufsuchende Familienbegleitungen möglich, um auch zuhause gewisse erlernte Muster noch zu verfestigen.

6. Berichtswesen und Controlling

- Klar geregeltes und strukturiertes Berichtswesen
- Periodische externe Prüfungen (Beauftragung eines qualifizierten Instituts mit der Erstellung eines Fachaudits, Kitty Cassée und EFQM durch die Aufsichtsbehörde)

7. Qualität und Entwicklung

Der Verein für Betreutes Wohnen orientiert sich am EFQM-Modell als übergeordnetem Qualitätsmanagement-System sowie an Richtlinien zur Basisqualität des Kantons St.Gallen. Die Basisqualität ist in vier Themenbereiche gegliedert: Grundlagen, Infrastruktur, Leitung und Personal, Leistungsnutzende

Die Qualität der Leistungserbringung ist von zentraler Bedeutung und systematisch gesichert. Sie wird in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickelt. Die Sicherung der Qualität als bewusst genutztes Steuerungs- bzw. Führungsinstrument dient dem Erhalt hoher Qualitätsstandards.

Sicherstellung der Betreuungsqualität

Die Behandlung und Betreuung erfolgt im interdisziplinären Team. Alle Teammitglieder stimmen ihre Tätigkeiten aufeinander ab und tauschen sich untereinander intensiv aus.

- Die Mitarbeiter*innen achten und wahren die Rechte der Klient*innen und informieren diese über ihre Rechte, Pflichten und Beschwerdemöglichkeiten.
- Datenschutz: Die Mitarbeiter*innen halten sich an die Datenschutzvorschriften.
- Angemessene Qualifikationen: Angestellte verfügen über ihre Tätigkeit angemessene Qualifikation. Dies ist in der Regel ein Abschluss auf Bachelorniveau in Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, Psychologie oder ein vergleichbarer Abschluss.
- Fach- und Methodenkompetenz: Die Mitarbeiter*innen verfügen über die notwendige Fach- und Methodenkompetenz, um ihre Leistungen fachlich angemessen und persönlich engagiert erbringen zu können.
- Wir orientieren uns am standardisierten und überprüfbaren Ablauf der Betreuungsarbeit nach der Methodik der Kompetenzorientierung.
- Wir pflegen einen regelmässigen Austausch mit dem Auftraggeber in Form von Standortgesprächen und unmittelbarem Austausch von wichtigen Informationen bzw. schriftlichen Berichten.
- Es bestehen pädagogisch-therapeutische Rahmenkonzepte und eine schriftliche Darlegung der fachlichen Arbeit in handlungsleitenden Feinkonzepten.
- Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit dem Kinderspital St. Gallen und orientieren uns an dessen Konzepten.
- Aufsicht über gesetzte Qualitätsstandards durch die Leitung

Die Qualität in der pädagogisch-therapeutischen Arbeit ist gebunden an Kontinuität und Verlässlichkeit im pädagogisch-therapeutischen Prozess. Dies bedeutet eindeutige innerbetriebliche Zuständigkeiten anhand von Stellenbeschreibungen, eine einheitliche Vorgehensweise in der pädagogischen Arbeit, strukturierte Tagesabläufe und Entwicklung und Erschliessung flexibler und bedarfsgerechter Angebote

Sicherstellung der fachlichen Weiterentwicklung

- Jährliche Mitarbeiter*innen-Beurteilung mit Zielvereinbarungen
- Einbezug von Rückmeldungen aus standardisierten Zufriedenheitsbefragungen
- Gezielte Weiterbildung, Coaching, Supervision, Fachberatung

In sämtlichen Leistungsbereichen wird mit Konsiliarärzt*innen zusammengearbeitet, die beratende und überprüfende Dienstleistungen erbringen. Dies dient der stetigen Weiterentwicklung der Qualitätsansprüche zum Wohle der Klient*innen.

Eine Zusammenarbeit besteht mit Fachärzt*innen mit folgenden Spezialisierungen:

- Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- Kinder- und Jugendmedizin

Je nach individuellem Bedarf wird das Team von Lehrpersonen und Fachkräften der Ergotherapie, Kunst- und Reittherapie und Ernährungsberatung unterstützt.

8. Finanzierung

Die Finanzierung der Tagesstruktur ist seit 2018 geregelt und wurde durch die Regierung auch in den Folge Jahren genehmigt. Entsprechend der Leistungsvereinbarung, bzw. dem BAB, können die Tarife jährlich variieren. Die (genehmigten) Kosten für die Tagesstruktur für das Jahr 2021 betragen CHF 235.- (ganztags), CHF 141.- (halbtags). Siehe auch LV Leistungen- Menge- Tarife 2020-2021.

9. Evaluation

Eine umfassende Auftragsklärung ist ein zentrales Element und stellt die Basis jeder Zusammenarbeit dar.

Eine regelmässige Evaluation findet einerseits im interdisziplinären Rahmen (Konsiliarärzt*innen, Kinder- und Jugenddienst, etc.) in Form von Fallbesprechungen statt.

Andererseits wird die Arbeit durch die Kompetenzorientierung nach Kitty Cassée evaluiert sowie durch Prozessbeurteilungen der Eltern, Jugendlichen und Zuweisern noch ergänzt. Nach ca. 6 Monaten nach Beendigung wird noch einmal ein Follow up durchgeführt.

Das Konzept der Pädagogisch-Therapeutischen Tagesgruppe wird je nach Bedarf überarbeitet und neu angepasst. Veränderungen im Konzept werden im Führungshandbuch des VBW vermerkt und an die zuweisenden Behörden kommuniziert.